

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Grandenz...



Anzeigen nehmen an: Belesen v. Gonschowsk. Brauberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Wichtige parlamentarische Erörterungen

sehen uns im Jahre 1897 bevor. Wenn auch die Justiz-Novelle im Reichstage geschwiegen ist, so wird als besonders bedeutsame Vorlage die neue Militär-Strafprozessordnung...

Der deutschen Landwirtschaft wird der „Gefellige“ wie bisher die ihrer großen Bedeutung für das wirtschaftliche Leben entsprechende lebhafteste Theilnahme widmen.

Durch bündige, zuverlässige, gemeinverständliche und schnelle Meldung wird der „Gefellige“ wie bisher seinem großen Leserkreise ein Bild des öffentlichen Lebens...

Für den unterhaltenden Theil haben wir wieder mehrere vorzügliche Romane und Erzählungen erworben. Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis zum 1. Januar 1897 erscheinende Theil des spannenden Kriminalromans „Das Geheimniß von Niederbrunn“...

Als Gratisbeilage bringt der „Gefellige“ in seinem „Rechtshandb.“: Das Bürgerliche Gesetzbuch für das deutsche Reich im Wortlaute des Gesetzes mit gemeinverständlichen Erläuterungen.

Der Anzeigenthail des „Gefelligen“ wird — zumal der Insertionspreis bei der großen Verbreitung des „Gefelligen“ der denkbar billigste ist — von Behörden und Privaten allseitig benutzt.

Die billigste Zeitung der Ostprovinzen.

Der „Gefellige“ kostet wie bisher 1 Mk. 80 Pf. das ganze Vierteljahr, wenn man ihn von der Post abholt — 2 Mk. 20 Pf., wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Wir bitten die auswärtigen Abonnenten, den „Gefelligen“ für das nächste Vierteljahr sofort zu bestellen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Redaktion und Expedition des „Gefelligen.“

Da diesmal auf die beiden Weihnachtsfeiertage unmittelbar ein Sonntag folgt und sonach an drei Tagen keine Zeitung erscheinen würde, werden wir im Falle des Eingangs wichtiger Tages-Nachrichten am Sonntag, den 27. Dezember, Morgens, ein kleines Extrablatt herausgeben...

Anzeigen für die Nummer des „Gefelligen“, welche am ersten Feiertag (Donnerstag Abend) erscheint, werden bis Donnerstag früh 9 Uhr erbeten.

„Der Gefellige.“

Zwei Margarine-Gesekentwürfe

sind am letzten Tage, bevor der Reichstag in die Weihnachtsferien ging, noch eingebracht worden. Die Gesekentwürfe stimmen bemerkenswerther Weise im Wortlaut ihrer 21 Paragraphen überein, unter dem einen Entwurf stehen aber 63 Zentrums-Abgeordnete, weil wahrscheinlich am 16. Dezember nicht mehr Männer von der Zentrumsfraktion in Berlin gewesen sind...

Der Gesek Grund, der den Bundesrath in der letzten Session zur Ablehnung veranlaßte, war das „Färbverbot“, welches wie folgt lautete:

Der Zusatz von Farbdemitteln zu Margarine oder Margarine-Käse, welche zu Handelszwecken bestimmt sind, sowie das gewerbmäßige Verkaufen und Feilhalten von Margarine oder Margarine-Käse mit Zusatz von Farbdemitteln ist verboten.

In weiten Kreisen der Bevölkerung ist diese Bestimmung als der „Verkehlungsparagraph“ bezeichnet worden. Dazu führte der Landwirtschaftsminister aus, daß das Verbot nichts nütze, weil mit einem Zusatz von gelbem Oel sich ebenfalls eine butterähnliche Farbe erzielen lassen würde...

Die Antragsteller glauben dem Bundesrath insofern ein Entgegenkommen bewiesen zu haben, als sie den gleichfalls vom Bundesrath als unannehmbar bezeichneten Paragraphen betr. Trennung der Verkaufsräume (für Butter und Margarine) etwas abgeändert haben.

„In Räumen, woselbst Butter oder Butterschmalz gewerbmäßig hergestellt, aufbewahrt, verpackt oder feilgehalten wird, ist die Herstellung, Aufbewahrung, Verpackung und das Feilhalten von Margarine oder Kunstpeisefett verboten.“

Diese (neugeschaffene) Grenze mit der Einwohnerzahl wird bereits von verschiedenen Seiten als „chikanös“, „mechanisch“ und „willkürlich“ bezeichnet. In der That giebt es ja auch viele kleine Geschäfte in großen Städten.

Die Gefäße und äußeren Umhüllungen, in welchen Margarine, Margarinekäse oder Kunstpeisefett gewerbmäßig verkauft oder feilgehalten wird, müssen an in die Augen fallenden Stellen die deutliche, nicht verwischbare Aufschrift „Margarine“, „Margarinekäse“, „Kunstpeisefett“ tragen.

Diese Bestimmung soll klerikalen Wahlzwecken um das weisfällische Sauerland (zwischen Sieg und Rurh — Olpe, Altena, Meschede, Arnsberg etc.) ihren Ursprung verdanken. Die Margarinefabrikanten werden nämlich fast ausschließlich aus Buchenholz hergestellt; das ist fest und steht sauber aus.

nommen und die Sauerländer, welche hauptsächlich die Buchenholzbottiche produzieren, sich über diese Gesetzesmacherei beschwert. So ließ man, um der Margarine das Buchenfah zu erhalten, es bei dem rothen Streifen bewenden.

Die Schwierigkeit, ein spezifisches Erkennungsmittel für Margarine zur Verhütung von Butterfälschung zu finden, ist in dem Gesekentwurf nicht gelöst. Das Phenolphthalein hat sich als gesundheitswidrig und leicht auswaschbar erwiesen...

Wie man aus allen diesen Ausführungen ersieht, wird es sehr schwer halten, der Butter produzierenden Landwirtschaft berechtigten Schutz gegen unlauteren Wettbewerb durch Margarine zu verschaffen.

Das Detailreisen nach den Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnungs-Novelle.

In der vom Reichstage beschlossenen Novelle zur Gewerbeordnung, die am 1. Januar 1897 in Kraft tritt, ist bekanntlich das sogenannte Detailreisen, das heißt das Aufsuchen von Waarenbestellungen, durch folgenden neuen Passus in § 44 der Gewerbeordnung beschränkt worden:

„Zugleich darf das Aufsuchen von Bestellungen auf Waaren mit Ausnahme von Druckschriften, anderen Schriften und Bildwerken und, soweit nicht der Bundesrath nach für andere Waaren oder Gegenstände oder Gruppen von Gewerbetreibenden Ausnahmen zuläßt, ohne vorgängige ausdrückliche Aufforderung nur bei Kaufleuten in deren Geschäftsräumen, oder bei solchen Personen geschehen, in deren Geschäftsbetrieb Waaren der angebotenen Art Verwendung finden.“

Die hier vorgesehene Ausnahmen sind durch Beschluß vom 27. November vom Bundesrath festgesetzt worden. Sie betreffen den Handel mit Wein, mit Leinen- und Wäsche-fabrikaten und mit Nähmaschinen.

Um in der bisherigen Weise, d. h. auf eine Gewerbelegitimationskarte das Detailreisen bei Privatleuten im einzelnen Fall fortführen zu dürfen, ist eine vorgängige ausdrückliche Aufforderung des Käufers notwendig.

In allen Fällen, wo nicht auf die angegebene indirekte Art Bestellungen aufzusuchen sind, also speziell beim Aufsuchen neuer Kunden, muß der Geschäftsbetrieb durch Lösung von Waandergerwerb beschehen als Gewerbebetriebe im Uherziehen geführt werden.

Die abzusendenden Waaren brauchen natürlich nicht mitgeführt zu werden, sondern es kann wie bisher auf Muster verkauft werden. Es finden aber, andererseits auf diese Gewerbebetriebsform — aber wie gegenwärtigen Auffassungen bemerkt sei, nur auf diese, nicht auf das Detailreisen mit Gewerbelegitimationskarte — alle für den Hausirhandel geltenden Beschränkungen Anwendung, von denen die wesentlichsten diejenigen über die Verfassung

Christbaumdecoration

Arnold Kriedte, Buch-, Kunst- und Papierhandlung,

Bohlmannstraße 3, Ecke Grabenstraße.

Verbesserter

Spiritus-Blühlichtbrenner

bester Konstruktion und anerkannt höchster Leuchtkraft, zu jed. Petroleumlampe passend. Behandlung einfacher wie bei Petroleumlampen. Im Gebrauch geruchlos und gefahrlos.

Die Lichtstärke dieses Brenners kommt zwei Gasflammen gleich bei kaum merklicher Wärmeabfuhr.

Sehr zu empfehlen für Aerzte bei Untersuchungen.

Preis des Brenners mit präpariertem Blühförer:
für Hängelampe in Messing M. 5.50, in Nickel o. Kupfer M. 6.00,
Etblampen M. 6.00, M. 6.50.
Versand nach Auswärts gegen Nachnahme. [4054]



H. A. Sprengel, Königsberg in Pr.,

Abteilung für Spiritus-Blühlichtbeleuchtung.
Epiritusverbrauch 96prozentigen 3 Pf. pro Stunde.
Einfache Behandlung lt. jedem Brenner beigefügter Gebrauchsanweisung.

Heinrich Seidels Schriften.

Gesamt-Ausgabe in 13 auch einzeln käuflichen Bänden.
Perlenacht vollsthümlicher Poesie in vornehmer Ausstattung. [1998]
Kataloge kostenlos
Vorrätig in allen Buchhandlungen.
Wo nicht der Fall, unmittelbar zu beziehen vom Verleger
A. G. Liesbekind
in Leipzig.

4052] Seeben erschienen in meinem Verlage die Aufsätze:
Eine Nordlandsreise
von e. östfr. Pfarrer als Brochure mit 4 Lichtdruckbildern, hocheleganter Art., Preis 1.75 M.
Meissner's Buchhandlg.,
Ebing.

Vergnügungen.

Restaurant

zum **„Löwenbräu“**
Herrnstraße 10
Inhaber Paul Tessen
heute außer
Culmer Höchert u. Münch
Löwenbräu Ansicht von
Nürnberger Export
(Sieghembräu.)

Heute Sonnabend, den 19. Dechr.
Große
Marzipan-

Verwirfelung.

Engler's Conditorei
Marienwerderstr. 22.

Sonntag, den 20. Dezember findet

Familien-Abend

und
Marzipan-Verwirfelung
im Goldenen Anker statt.

A. Glowinski.
Kother Adler, Dragob.
1. Weihnachtsfeierstag:
Grobes Konzert

vom Trompeterkorps des Feld-Artill.-Regts. Nr. 35.
Anfang 6 Uhr. [4057]
2. und 3. Feiertag: **Zanz.**

Adamsdorf.

Sonnabend, den 26. Dezember
2. Weihnachtsfeierstag:
Musikalische Unterhaltung
mit nachfolgendem
Zanztränzchen.
Um zahlreichen Besuch bittet
Mahraun.

Stadtheater in Graudenz.

Voranzeige.
Von 1. bis 10. Januar.
Gastspiele des Operetten-Ensembles vom Ebingener Stadttheater
Direktion C. Weese.
Die kleinen Kaiser
Gasparone
Hedemans
Häenerbaron
Prinz Methusalem
Der Bogelhändler
Der arme Jonathan
Giroffle Giroffa
Vocaccio
Der lustige Krieg.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr.
Bei ermäßigten Preisen: **Der Evangelistmann.** Oper.
Abends 7 1/2 Uhr. **Der Vetter Student.** Operette v. Millöcker.
Montag: **Adria Heurich.** Tragödie von Ernst v. Bildenbruch.

Stadttheater in Bromberg.

Sonntag: **Aschenbrödel.** Romantisches Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Görner.
Montag: **Adria Heurich.**
Heute 4 Blätter.

4005] Heute früh 6 Uhr entschlief nach längerem Leiden mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, der Kaufmann

J. J. Milbrodt

im 45. Lebensjahre, welches tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigt
Neuenburg, den 18. Dezember 1896.
Die trauernde Wittwe
Bertha Laura Milbrodt geb. Soencke.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. d. Mts., statt.

4002] Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme, entgegengebracht vom Krieger-Verein v. r. Nebrau, für die Franzosen von nah und fern, sowie Herrn Pfarrer Gbel für die trostreichen Worte am Sarge u. Grabe meines lieben Mannes spreche ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank aus.
Gr. Nebrau, d. 18. Dechr. 1896.
Wwe. **Engelmann.**

Apothekeschiffahrt 45/46 Elbing.
General-Depot d. homöopathisch. Central-Apoth. **Dr. Willmar Schwabe** in Leipzig. [156]

J. O. O. F.

6417] Freunde und Mitglieder des Ordens, welche sich für seine Ausbreitung und Befestigung in unserm Osten interessieren, werden gebeten, ihre Adressen sub P. 7861 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr. einzureichen.

4030] Eine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Westpreußen einen tüchtigen, thätigen
General-Agenten
der gewillt ist, die Acquisition, sowie auch Organisation energisch in die Hand zu nehmen. Meldungen mit Referenzenangaben unter F. 62950b an Haasenstein & Vogler, A.-G. in Köln a. Rh. erbeten.
Leistungsfähige Inspektoren und Vertreter werden hiesig gesucht.

Atelier für künstl. Bäume, Plomben etc. von
Louis Thom, Dt. Eylau,
Lindenstraße 2,
Siliale Neumarck
im Hause d. h. h. Mädchenschule.
Zeige hiermit an, daß ich die Vertretung meiner Siliale meinem Assistenten
Herrn Stengel
übertragen habe und bitte dieses Unternehmen gütigt zu unterstützen.
T. D.

Damenpelze
Reise- und Gehpelze für Herren [9040]
Belzjagdoppfen
Schlitten - Dedes
Pelzmützen etc.
empfehlen
C. G. Dorau, Thorn
neben dem Kaiserlichen Postamt.
NB. Umarbeitungen werden in kurzer Zeit ausgeführt.

Sanitäts-Pfeife
Richard Berck's
geselich
geschützte

Sanitäts-Pfeife
Die Sanitäts-Pfeife ist so zusammengesetzt, elegant ausgestattet und raucht vorzüglich. Jedem Liebhaber ist dabei vollständig versehen. Pfeifen-Schmier-Gesuch absolut ausgeschlossen.
Die Sanitäts-Pfeife braucht nie gereinigt zu werden und überreicht dadurch Alles bisheriger Tages.
Kunze Pfeifen 1.20 an
Lange Pfeifen 2.50 an
Sanitäts-Cigaretten 0.60 an
Sanitäts-Tabake 3.00 an
Sanitäts-Tabake 2.50 an
Richard Berck
Möbia 64 (Chilringen).
Wiedererläufer überall gesucht.
Man lasse sich durch werthlose Nachahmungen nicht täuschen, das einzig und allein echte Fabrikat trägt obige Schutzmarke und den vollen Namen
Richard Berck.

Reinsteintafel 3. 500.
Antr. à 30 Pf. E. Dessonneck

Wiener Café & Conditorei
Herrenstrasse 10 Neu renovirt Inh. Paul Tessen
hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Cementwaaren-Fabrik
von **Kampmann & Cie., Graudenz.**
Unternehmung für Betonbauten.
Anfertigung von Cement-Kunststeinen für Facaden jeder Art.
Centrifugalen, Trottoirplatten, Rinnen u. Bordsteinen.
Fernsprecher Nr. 33. - Telegr.-Adr.: Kampmann-Graudenz

Allegrößte Auswahl von
Uhren, Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren
empfiehlt zu billigsten Preisen
Joh. Schmidt
Uhrmacher und Juwelier,
Graudenz, Herrenstraße Nr. 19.
Massiv goldene Oearinge

in jeder Schwere und Feingehalt, mit dem geselichen Stempel, fertige innerhalb 2 Stunden an. [3801]
Alle Uhren, Gold- und Silberwaaren nehme in Zahlung.
Bei Anträgen von Ackerhalt stehe mit Auswahlbewandigung an Diensten und erlaube solche schnellst.

Deutsches Thomaschlackemehl
garantirt reine gemahlene Thomaschlacke mit hoher Citratlöslichkeit. [4931]
Deutsches Superphosphat
Chilisalpeter, Kainit
empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie
Danzig A. P. Muscate Dirschau
Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Deutsches Thomaschlackemehl
garantirt reine gemahlene Thomaschlacke mit hoher Citratlöslichkeit. [4931]
Deutsches Superphosphat
Chilisalpeter, Kainit
empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie
Danzig A. P. Muscate Dirschau
Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Sie wollen
Ihr Geld doch
gewiß nicht fortwerfen, also werden Sie sich bei Ankauf irgend eines Musikinstrumentes nur an das Musikhaus
Paul Prettzschner,
Martinitzstr. 14055

Kreuzart-Eisenbau,
v. 380 M. an.
Ohne Anzahlung monatlich
Kostenfrei wöch. Probesspiel.
Fabr. Stern, Berlin, Neandstr. 16.

Sie wollen
Ihr Geld doch
gewiß nicht fortwerfen, also werden Sie sich bei Ankauf irgend eines Musikinstrumentes nur an das Musikhaus
Paul Prettzschner,
Martinitzstr. 14055

Handmarzipan
empfiehlt **T. Geddert.**
Pianos
kreuzart-Eisenbau,
v. 380 M. an.
Ohne Anzahlung monatlich
Kostenfrei wöch. Probesspiel.
Fabr. Stern, Berlin, Neandstr. 16.

Pianos
kreuzart-Eisenbau,
v. 380 M. an.
Ohne Anzahlung monatlich
Kostenfrei wöch. Probesspiel.
Fabr. Stern, Berlin, Neandstr. 16.

Oscar Kaufmann,
Pianoforte-Magazin.

Schon nächste
Woche Ziehung!
Weihnachts-Geschenk.
Nur 1 Mark
Kieler Geld-Loose
Haupttreffer **50000** Mark
6261 Geldgewinne.
11 Loose für 10 Mark
Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet
F. A. Schrader, Hannover
Hauptagentur
Gr. Packhoiststr. 29.

In Graudenz zu haben bei **J. Ronowski,** Grabenstr. 15.

Lum Verzweifeln

Hat wohl schon manche Dame ausgerufen, wenn die lästigen, mühsamen, langweiligen, zeitraubenden hässlichen Stopfarbeiten kein Ende nehmen wollten. All' dies wird vermieden, wenn man den vielfach präparierten, vom „Letzte-Verein“ Berlin (die maßgebende Stelle weibl. Handarb.) empfohlenen „**Magie Weaver**“ Stopfapparat, D. R. G.-M., besitzt, mit welchem jedes Schülkind ganz selbstständig (sein Nähmaschinenbeil), alle im Haushalte vorkommenden Stopfarbeiten an Strümpfen, Tischzeug etc. nicht nur schnell, sondern auch **wunder schön gleichmäßig** wie neu angeweht ausführen kann. Preis mit Probearb. u. Anleit. M. 2.50, gegen Vorber. v. M. 3.00 postfrei. Einzige Bezugsquelle:
G. Schubert & Co., Berlin SW., Bentzhofstraße 17.

GROB'S NEUE MOTOREN

für Gas, Petroleum und Solaröl.
Anerkannt bestbewährte Konstruktion.
Exakteste solideste Ausführung.
Geringe Betriebskosten.
62 Staatspreise, Medaillen u. Diplome.
Über 8000 Maschinen mit über 12000 Pferdestärken in Betrieb.
Schnelle Lieferung. Billige Preise.
MASCHINENBAU-ANSTALT
I. M. GROB & Co.
Ges. m. b. H. Leipzig-Buttrisch.



Kostenanschläge u. Preislist. kostenfrei.

Deutsches Thomaschlackemehl

garantirt reine gemahlene Thomaschlacke mit hoher Citratlöslichkeit. [4931]
Deutsches Superphosphat
Chilisalpeter, Kainit
empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie
Danzig A. P. Muscate Dirschau
Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Sie wollen
Ihr Geld doch
gewiß nicht fortwerfen, also werden Sie sich bei Ankauf irgend eines Musikinstrumentes nur an das Musikhaus
Paul Prettzschner,
Martinitzstr. 14055

Kreuzart-Eisenbau,
v. 380 M. an.
Ohne Anzahlung monatlich
Kostenfrei wöch. Probesspiel.
Fabr. Stern, Berlin, Neandstr. 16.

Oscar Kaufmann,
Pianoforte-Magazin.

Oscar Kaufmann,
Pianoforte-Magazin.

Grudenz, Sonntag]

5. Forts. **Das Geheimniß von Niederbrunn.** (Nachh. verb.)
Kriminal-Roman von G. Schäfer-Persini.

Die Wirkung der Worte des Staatsanwalts blieb nicht aus. Die Gouvernante fuhr zusammen und es schien, als wollten sich die blaffen Lippen laut vertheidigen. In den großen Augen flackerte es seltsam auf, und ein Kampf erschütterte die Brust der jungen Dame auf Momente. Doch dies währte nur wenige Sekunden.

Dann fiel die ganze Gestalt wieder matt und kraftlos zusammen. „Ich habe nichts zu erklären“, sagte sie mit ersterbender Stimme. Sie erhob den Blick nicht vom Boden und schlang die weißen, zitternden Hände in wildem Wehe ineinander.

Bergeblisch drang der Staatsanwalt in sie, eine offene Erklärung oder ein Geständniß abzulegen.

Die Gouvernante hatte nur stets dieselbe Erwiderung: „Ich habe nichts zu erklären und nichts zu gestehen!“ Der Staatsanwalt wendete sich entschlossen Herrn von Waldern zu. „Nun, Herr von Waldern, dürfte der Augenblick gekommen sein, wo Sie uns die zugesagten Mittheilungen zu machen hätten. Sie sehen, die Dame weigert sich, eine weitere Auskunft zu geben. Was haben Sie uns zu sagen?“

Der Gutsbesitzer erhob sich. „Ich erkläre die ganze Erzählung der jungen Dame für Unwahrheit!“ rief er. „Den Beweis vermag ich sofort zu erbringen.“

„Worin besteht derselbe?“

„In der Aussage meines Dieners Christian. Tritt hervor, Christian und berichte den Herren, was Du gesehen hast und mir mittheile, ehe ich Dich mit der Schreckensmeldung nach der Stadt schicke.“

Der Bursche, der die Herren hierher brachte, trat hervor. „Sie hatten mir verboten, Herr, in der Stadt davon zu sprechen“, stotterte er.

„So ist es, Herr Staatsanwalt; ich wollte erst den Verlauf der Voruntersuchung beobachten. Lieber wäre es mir gewesen, ich hätte nicht zu reden gebraucht. Aber ich hatte ja doch immerhin meinen Zeugen bei der Hand.“

„Sie haben Wichtiges anzugeben!“ fragte der Staatsanwalt.

„Ja“, antwortete Christian mit einer Stimme, die heiser und aufgeregert klang.

„Herr von Waldern, haben Sie die Güte, Licht zu machen“, bat der Staatsanwalt.

Der Gutsbesitzer gab den Auftrag. Christian brachte zwei brennende Lampen und stellte diese auf den großen Tisch. Dabei bemerkte der Staatsanwalt, daß Christians Hände zitterten. War der Mann vor dieser Vernehmung so ängstlich, oder sah er wirklich so schreckliche Dinge? Darüber sollte man bald Aufschluß erhalten.

Als das Lampenlicht den Raum erhellte, konnte man das angstvolle Gesicht der Gouvernante bemerken, deren Blicke verzehrend an den Lippen Christians hingen. Gleichzeitig schienen diese Augen um Mitleid und Erbarmen zu flehen.

„Was um alles in der Welt konnte der Bursche wissen? Und auch Christian selbst fühlte diesen um Erbarmen flehenden, angstvollen Blick auf sich ruhen. Er biß sich grimmig auf die Zähne, wechselte einmal die Farbe, sah seinen Herrn an und stellte sich dann so, daß er nicht mehr den Anblick der Gouvernante vor sich hatte.“

„Was haben Sie nun zunächst zu erklären?“ fragte der Staatsanwalt.

„Ich möchte erzählen, wie das Taschentuch in das Zimmer der ermordeten Haushälterin kam“, antwortete Christian kalt. Der Bursche sah nun seinen Herrn nicht mehr an.

„Das wissen Sie?“ ver setzte der Beamte. „Darauf wären wir nun wirklich neugierig!“

Die Gouvernante zitterte und fuhr sich mit dem Taschentuche über die Augen.

„Die Sache ist ganz einfach“, stieß Christian rasch hervor, „das Tuch wurde hineingetragen.“

„Hineingetragen? Von wem hineingetragen?“

„Von dem Fräulein selbst.“

„Alles blickte auf das junge, todtblasse Mädchen bei diesen Worten. Die Gouvernante athmete rasch und heftig. Ihre Hände schlangen sich krampfhaft ineinander.“

„Erklären Sie sich deutlicher“, befahl der Staatsanwalt.

„Waren Sie etwa Augenzeuge davon, daß das Fräulein das Zimmer der Ermordeten in der verflohenen Nacht betrat?“

„Ja!“

„Bedenken Sie wohl, was Sie behaupten! In der Stadt gaben Sie an, nichts zu wissen!“

„Herr von Waldern hatte mir das befohlen!“

„Die Gouvernante hat ganz entschieden in Abrede gestellt, in verflohenen Nacht mit der Haushälterin in deren Zimmer zusammengetroffen zu sein!“

„Ich bleibe trotzdem bei meiner Behauptung!“ sagte Christian hartnäckig.

„Dann sprechen Sie!“

Der Bursche griff mit den Fingern zwischen Hals und Hemdtrage, als wollte er sich Luft machen und begann sodann: „Gestern Nacht, als sich so ziemlich alles schon zur Ruhe begeben hatte, fiel mir ein, daß ich in dem kleinen Raum unter der Haustreppe etwas liegen ließ, was ich in aller Frühe dringend brauchte. Ich wollte mir den Gegenstand holen und versuchte das Hausthor zu öffnen. Dies ging jedoch nicht; die Thür war verschlossen. Dies sagte mir, daß die Haushälterin bereits ihr Zimmer aufgesucht hatte und zur Ruhe ging, denn kurz vorher versperrte sie stets das Thor. Es war mir sehr ärgerlich, daß ich am nächsten Morgen nicht gleich in aller Frühe meiner Arbeit nachgehen konnte, wozu mir der vergessene Gegenstand fehlte. Ich schlafe ja im Nebenhanse bei den anderen Diensthöfen, und das Vorderhaus wurde immer verhältnismäßig spät geöffnet. Da fiel mir ein, daß es vom Garten aus eine kleine Hintertür gab, die nicht immer verschlossen wurde.“

pforte und besonders auch, daß diese sogar zur Nachtzeit offen blieb.“

Christian wurde einen Moment verwirrt. Die Zwischenfrage genirte ihn offenbar. „Wir sprachen unter uns Dienstboten einmal darüber“, antwortete er.

„Bei welcher Gelegenheit?“

„Das weiß ich nicht mehr; es ist sehr lange her.“

„Benutzt haben Sie diese Thür zur Nachtzeit niemals?“

„Nur einmal, letzte Nacht. Ich ging nach dem Garten, suchte die Pforte und fand sie unverschlossen. Möglichst leise, um niemand zu wecken, ging ich in das Haus und nach der Treppe. Licht machte ich nicht; erstens wußte ich genau, wo das lag, was ich suchte, und zweitens war es nicht völlig dunkel, so daß ich ganz gut sehen konnte. Ich hatte mir bereits geholt, was ich brauchte, und wollte rasch wieder fort, als ein Lichtschein von oben auf die Treppe fiel. Ich erschrak unwillkürlich, obgleich ich ja nichts Unrechtes that. Aber ich hatte mich immerhin heimlich und dazu zur Nachtzeit in das Haus geschlichen und zog mich deshalb in den Raum unterhalb der Treppe zurück. Neugierig war ich aber doch, wer um diese Zeit so heftig und leuchtend die Stufen herunter kam. Ich ließ deshalb die Holsthür etwas offen und blickte hinaus. Das Licht war hell genug, um mich alles deutlich erkennen zu lassen. Dicht vor mir kamen die Schritte vorüber, ich sah hin und erkannte —“

Der Bursche brach ab, denn die Gouvernante streckte mit wahrhaft verzweifelter Miene ihre Arme ihm entgegen und rief wild aufschreiend: „Nicht weiter um Gottes Willen! Habt Erbarmen!“

Christian wischte sich die dicken Schweißtropfen von der Stirn. Dabei warf er auf die Gouvernante einen Blick, der etwa so sagen schien: „Ich kann nicht mehr anders, jetzt muß ich reden!“

„Lassen Sie sich nicht unterbrechen“, befahl der Staatsanwalt streng. „Wen erkannten Sie?“

„Die Gouvernante!“ stieß Christian hervor.

Das junge Mädchen fiel völlig kraftlos in einen nahe stehenden Stuhl. Ein Zischen ging durch die Reihe der Dienstboten. Herr von Waldern strich sich nervös den Bart. Dabei hatte sein Blick in diesem Augenblicke wirklich etwas Raschüchtliges, Unheimliches.

„Es war also die Gouvernante?“ fuhr der Staatsanwalt fort. „Wohin ging sie und wie sah sie aus?“

„Sie lief, ja sie stürzte geradezu in die Zimmer der Haushälterin, die sich nur wenige Schritte von mir entfernt befanden. Ich kann mich nicht tauschen. Einen Leuchter mit brennender Kerze hielt sie in der Hand.“

„Täuschten Sie sich doch nicht am Ende?“

„Nein, es war das Fräulein, das in dem Zimmer der Haushälterin verschwand.“

„Gut. Was hörten Sie nun?“

„Es war mir, als schrie jemand; ob es aber die Gouvernante oder die Haushälterin war, das weiß ich wirklich nicht zu sagen.“

„Und dann?“

„Dann polterte es, als ob jemand auf den Boden stürze. Eine ganze Weile hindurch blieb es bald darauf todtentstilt; es regte sich auch nicht das geringste. Dann flog plötzlich die Thür auf — ich hatte den Kopf weit vorgestreckt, denn mir wurde ganz unheimlich —, und die Gouvernante kam herangestürzt. Sie war so bleich, wie eine Kalkwand.“

Die Füße trugen sie kaum mehr, so daß sie sich krampfhaft am Treppengeländer festklammern mußte. Den Leuchter hatte sie wohl noch in der Hand, aber die Kerze fehlte. Trotzdem sah ich alles ganz deutlich, denn gerade in jenem Augenblicke war der Mond wieder auf kurze Zeit frei geworden und warf sein Licht durch das Korridorfenster. Die Gouvernante schleppte sich, so rasch es ging, die Treppe hinauf.“

Wieder wendeten sich die Blicke der so schwer belasteten Gouvernante zu. Hedwig Bodenbach lag mit schlaff herabhängenden Armen in dem Stuhle. Sie schienen es aufgegeben zu haben, gegen den tödtlichen Streich sich zu wehren. Es war ja doch nutzlos! Nur ein krampfhaftes Zucken lief über ihren Körper. Das Auge erschien glaslos.

„Eine Schuldige!“ bejaugten die Mienen der Anwesenden, ausgenommen jene des Staatsanwaltes.

„Was thaten Sie nach der gemachten Entdeckung?“ fragte er den Knecht Christian.

„Ich dachte mir, die Gouvernante und die Haushälterin seien gegenseitig in Streit gerathen, denn ausziehen können sie einander ja doch gar nicht. Dabei ging es vielleicht etwas derb zu. An einen Mord dachte ich nicht. Am nächsten Morgen hatte ich die ganze Sache fast schon wieder vergessen, als Herr von Waldern zurückkam und die schauerliche That entdeckt wurde. Jetzt erzähle ich, was ich wußte, meinem Herrn, doch dieser befahl mir, vorläufig noch darüber zu schweigen, bis die Gerichtsherrn eingetroffen wären und die Untersuchung begonnen habe. Das habe ich auch gethan!“

„Was haben Sie auf diese schwer belastende Aussage zu erwidern?“ fragte der Staatsanwalt die Gouvernante.

Das junge Mädchen machte Anstrengungen zu reden, und brachte endlich tonlos hervor: „Nichts; ich weiß von nichts!“

„Wie?“ rief der Beamte. „Sie wollen uns nicht erklären, was Sie zur Nachtzeit, kurz vor der Ermordung dieser Unglücklichen, in deren Zimmer zu suchen hatten?“

„Nein, ich habe nichts zu sagen!“ flog es über die zuckenden Lippen Hedwigs.

„Sie stellen also in Abrede, in dem Zimmer gewesen zu sein?“

Die Gouvernante rang einen furchtbaren Kampf mit sich, doch währte dieser nur wenige Sekunden.

„Sie waren dort; gestehen Sie!“ rief der Staatsanwalt mit starker Stimme.

Das junge Mädchen schüttelte jedoch mit einer wilden Bewegung den Kopf. „Nein — nein!“

Der Staatsanwalt warf einen zornigen Blick auf die Gebrochene. „Wir dürften voraussichtlich noch einen weiteren Beweis für Ihre Anwesenheit im Zimmer der Ermordeten finden, jetzt, nachdem wir wissen, daß Sie die Kerze verloren haben.“

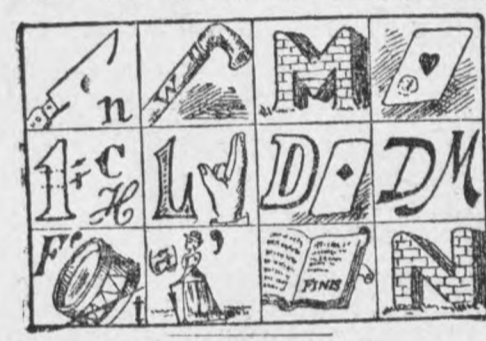
Verchiedenes.

— Scholz - Rogozinski, der aus den Jahren 1884 und 1885 bekannte deutsch-polnische Afrikaforscher, ist dieser Tage in Paris gestorben. Zu jener Zeit, als es sich darum handelte, im Widerstreit gegen England das Kamerungebiet für Deutschland zu erwerben, wirkte Rogozinski, der von glühendem Deutschenthum befeuert war, als politischer Agent Englands und bewies seine deutschfeindliche Gesinnung, wo er nur konnte. Er schloß für die Engländer Verträge ab und ließ deutsche Flaggen herunterreißen, die im Kamerungebiet gehißt waren, so daß deutscherseits ein Haftbefehl gegen R. erlassen wurde, der aber nicht ausgeführt werden konnte.

[Offene Stellen.] Rath's-Registrator beim Stadtrath in Barth, Anfangsgehalt 1400 Mk., Meldungen bis 24. d. Ms. — Sekretariats-Assistent an der Handels- und Gewerbekammer Blauen, Gehalt 2500 Mk., Meldungen baldigt bei dem Präsidium der Kammer. — Schlachthof-Inspektor bei dem voranstehlichen im August 1897 zur Öffnung gelangenden städtischen Schlachthof in Neustadt Bvr., Gehalt 1800 Mk., steigend von drei zu drei Jahren um 100 Mk. bis zum Höchstgehalt von 2100 Mk., außerdem freie Wohnung, Feuerung und Licht, Meldungen bis 1. Februar 1897. — Polizeiergeant in Reudersburg, Anfangsgehalt 900 Mk., bei definitiver Anstellung 1000 Mk., steigend nach einem Jahre auf 1100 Mk., sodann in dreijährigen Perioden um je 100 Mk. bis zum Höchstgehalt von 1500 Mk., außerdem 100 Mk. Uniform- und Mantelgeld pro Jahr, Meldungen schleunigst. — Inspektor beim Vodenheimer Schlachthof, Gehalt 2700 Mk., Meldungen bis 5. Januar 1897 beim städtischen Gewerbe- und Vertriebsamt in Frankfurt a. M., Bedelgasse 11. (Gewerber- und provisorischer Thierarzt sein.) — Schlachthof-Aufseher bezw. Hallemeister beim städtischen Schlachthof in Neustadt Bvr. (August 1897), Gehalt 750 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um 50 Mk. bis zum Höchstgehalt von 900 Mk., außerdem freie Wohnung, Feuerung und Licht, Meldungen bis 1. Februar 1897. — Polizeiergeant in Döbeln, Gehalt 1066 Mk., nebst 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und freier Dienstkleidung, Meldungen baldigt.

Räthsel-Gdc.

180) **Rösselsprung-Rebus.** (Die einzelnen Felder sind rösselsprungartig zu verbinden.)



181) **Weihnachts-Räthsel.**
1 2 3 4 5 4 6
6 3 5 7 7 3 8
7 1 4 2 5 4 8
8 1 4 4 7 2 6

Werden statt der Zahlen Buchstaben gesetzt, so ergeben die senkrechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung: 1. alter Waldgott, 2. Bekennant, 3. etwas Gedach es, 4. Fluß und Departement in Frankreich, 5. ein jetzt ausgestorbener Vogel, 6. Nahrungsmittel, 7. weiblicher Vorname. Die beiden durch fette Zahlen ausgezeichneten wagemachten Reihen ergeben eine ironische Botenschaft.

182) **Logogriph.**
Mit **z** sieht gern man's rosig blühn;
Mit **s** such' es im Schieferlande;
In das mit **m** lass' Wasser sprüh'n;
Um **t** Matrosen sich bemü'h'n;
Mit **z** ist's eine läßt'ge Bände.

183) **Logogriph.**
Mit **S** ein wadrer Meister,
Dem manches Lied gelang,
Mit **D** such' es der Jäger,
Wie freut's ihn, glüht der Fang.
Willst du's mit **W** ausheben,
Nimm dein Gesicht in Acht,
Mit **L** wird's, sein bereitet,
Zur Tafel oft gebracht.

184) **Abstrich-Räthsel.**
Kiel, Hain, Erle, Wien, Baptiste, Ohio, Nelken Feinde.

Von jedem der vorstehenden Wörter ist die Hälfte der Buchstaben zu streichen. Die stehenbleibenden ergeben im Zusammenhang einen Sinnpruch.

Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Auflösungen aus Nr. 293
Irrgarten-Rebus Nr. 175: Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.
Zahlen-Pyramide Nr. 176:

E	I
E	E I S
S	E I S L
E	L I S E L
S	I E G E S L
G	E L E I S E

Zahlen-Räthsel Nr. 177: Eisen, Ibis, Sinn, Beine, Asten, Hahn, Nahe.
Eisenbahn.

Räthsel Nr. 178: Marie, Marine.
Räthsel Nr. 179: Schwab, Ent(e), Schwaben, Waben.

Der „Gesellige“ liegt im Lokal des Central-Hotels aus.

Grosstes, behaglichstes, erstes Haus.

Central-Hotel, Berlin.

500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.
Neue Direktion. Glänzend renovirt.
Gegenüber Centralbahnhof Friedländerstrasse.

Kunstgewerbliche Weihnachtsmesse

der Act.-Ges. Schäffer & Walcker, Berlin, Lindenstrasse 18

gegenüber der Markgrafenstrasse.

Reichhaltigste Auswahl in Beleuchtungsgegenständen für Gas- und electricisches Licht

[1712

grossen und kleinen mustergültigen Geschenken, Kunst-, Schmuck- und Gebrauchsgegenständen aller Art

Niederlage der Orientalischen Teppich-Fabrik Mayer Brothers in Alhadabad (Indien).

Täglich von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends geöffnet!

Eintritt frei!



O. Wendt,

Berlin S. O., Skalitzerstr. 136.
Liefert die neueste verbesserte hocharmige Familien-Nähmaschine mit Verschlusskasten u. compl. Apparaten, dreijähriger Garantie u. vierwöchentlicher Probezeit, trachtfrei für 50 Mk. Maschine No. 3 für 60 Mk. Handwerker- und Ringschiffmaschinen zu Fabrikpreisen. Germania Wringmaschinen von 16 Mark an. Waschmaschine Komet 40 Mk. Waschmaschine Fortuna 50 Mark. Triumph-Mangelmaschinen von 25 Mark an. [7652

Prima Pneumatic-Fahrräder von 175 Mark an. Man verlange Preisliste.

Spielsachen!!

Spielsachen!!

verkaufte, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen. [3775]

A. Israel,

Bischofswerder Weststr.

Edmund Bormann, Dt. Eylau

Saalfelder Str. Nr. 2 neben der katholischen Kirche.

Möbel-Magazin

Lager vollständig. Wohn- u. Ausstattungen zu billigsten Fabrikpreisen.

Eigene Tischlerei-, Tapetier-, Dekorations-Werkstätten im Hause.

Berlin 1896: Goldene Staatsmedaille.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4-200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen für Industrie und Landwirtschaft. Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Drosselmaschinen bester Systeme.

Vertreter: Theodor Voss, Ingenieur, Danzig-Langfuhr, Brunshöferweg 38.

HARBURGER GUMMI-SCHUHE

Deutsches Fabrikat. Die Besten und Billigsten im Markte.

Die Große Silberne Denkmünze der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft für neue Geräte erhielt für 1892 der

Bergedorfer Alfa-Separator.

für Handbetrieb, stündl. Leistung ... 70-375 Liter für Kraftbetrieb, ... 600-2100 "

Dampfturbin-Alfa-Laval-Separatoren machen jeden Motor überflüssig.

Arbeiten mit direktem Dampf von nur 1 1/2 Atm., Spannung ohne Transmission. Niemen etc., haben Zentralschmierung und Federballlager ohne Umringung. [7741

Stündliche Leistungen 400-2100 Ltr.

Dampfturbin-Vorwärmer, Pasteur-, Buttermaschinen.

Milchuntersuch. auf Fettgehalt à Probe 20 Pf.

Bergedorfer Eisenwerk.

Hauptvertreter für Westpreußen und Reg.-Bez. Bromberg:

O. v. Meibom

Bahnhofstr. 49, pt. Bromberg, Bahnhofstr. 49, pt.
Technische Revisionen 2 mal im Jahre werden pro Revision incl. Reisekosten mit Bahn u. Post ausgeführt zu 5,00 Mark für Handseparatoren; 8,00 Mark für Göpel-Anlagen; 10,00 Mk. für Dampfmaschinen auf Gütern; 15,00 Mark für Sammelmolkereien und Genossenschaften.

Aufbewahren! Anschneiden!
Immer Lustig!

20 Bände zu für den unglaublich billigen Preis von nur 1,50 Mk.

Dieses Postpaket enthält unter Anderem: Das Buch zum Todiladen! (Neu, vortrefflich illustriert) Giovanni Boccaccio: Dekameron, ausgewählte Geschichten. Graf v. Monte Christo, die Flucht aus der Gefangenhaft. Von Alexander Dumas. Casanova's Abenteuer. Neu Auswahl (sehr interessant), "1000 Witz", Anekdoten, Fabeln etc. (große Fortsetzung). 174 neueste Coupletts, Lieder etc. (großer Lachfolg und Spaß). Illust. Ariens- und Jubiläums-Ansgabe 1870-71. 2 ar. illustrierte Kalender, Briefsteller, Commersbuch Herren-Abend, Taschenliederbuch, 6. u. 7. Buch Moses (sehr interessant).

Gelegenheits-Deklamator für Neujahrs-, Weihnachts- u. Geburtstagsfeier, Volterabend, Hochzeit- und Kranzgedichte. Gewerbeausstellung, Gedichtebücher, Erzählungen etc. Märchen- resp. Bilderbuch (gebunden).

Außerdem verpflichten wir uns, jeder Bestellung nach diesem Blatte oder Zeitung noch 5 originelle Wis-, Neujahrs- und Gratinationskarten und 1 Spiel Karten beizulegen. Alle 20 Bände zu. „Immer Lustig!“ - zusammen nur 1,50 Mk. (Keine Couvert-, sondern Postpaketendung.)

In der Zeit vom 1. November bis 31. Dezember erhält jeder unserer Kunden, sowie jeder Besteller eines Katalogs gratis und franco ein Preisrätzel zugelandt und wird unter die Einfender richtiger Lösungen streng reell

vollständig gratis

Meyer's Grosses Konversations-Lexikon

4. Aufl. - 18 Bände eleg. gebunden - Werth 180 M. - unter notarieller Aufsicht verlost. Die näheren Bestimmungen sind aus unseren Preis-Rätzel-formularen ersichtlich. [9164

Buchhandlung Klinger,
Berlin C. 2, jetzt Kaiser Wilhelmstr. 6.

Erstlings - Wäsche- Ausstattungen vollständig. comp. zusammengestellt von 15 Mark an Bielefeld-Herren- u. Damenwäsche reil. Damast, eisen und Taschen-tücher versendet geg. Nachnahme direct an Private H. Sauerland, Bielefeld. Preisbuch franko und gratis zu Diensten.

Sauarier-Holler
mit tiefen pracht. Hobstouren u. Nachfolgern, verk. v. 7 Mk. an, je nach Leist. Br. fr. 13346. Ad. Janson, Lanterberg, Bra.

Musikinstrumente
kauft man am Besten u. Billigsten nur direkt von der renomirtest. Musik-Instrumenten-Fabrik von Hermann Dölling jr., Markneufkirchen i. S. Nr. 279. Kataloge gratis und franko. Prachtvoll illust. Kataloge über meine anerkannt vorzügl. Ziehharmonikas wolle man extra verl.

2831 Von Palast bis Hütte glänzt alles durch **AMOR.**
Die hervorragenden Eigenschaften des hellen Metall-Brillenglas „Amor“.
Er schmiert nicht - er hält im Glanz lange vor - er verbrennt nicht - er ist spar-sam - er ist billiger - er greift die Metalle nicht an. [283
In Dosen à 10 und 20 rfg. überall zu haben. Kiehnig. Robt. Lubszynski & Co., Berlin NO., Georgenbr. 31. Wiederverf. hoh. Rabatt.

Wildwitterung
i. Hasen, Hirche, Mehe, Kaninchen M. 2,65, i. Marder, Stiß, Fische u. f. w. M. 2,75. [3902

Zaubenwitterung
um die Tauben im Schlage zu halten u. auf die Dauer zu festeln. Wirkung überraschend. Preis M. 2. Nur geg. Nachn. oder Einbindung in Briefmarken. E. Portaskiewicz, Leizpig, Wisenstraße 17.

Gisigsprit

gebe in Wagenlad. von 5000 Lit. an größere Abnehmer billigst ab **Hugo Nieckau, Dt. Eylau,** Eisigfabrik mit Dampftrieb.

Preislisten mit **300 Abbildungen** vers. franko gegen 20 Pf. (Briefm.) die Göttingische Gummiwaaren- und Bandagenfabrik von Müller & Co., Berlin, Brinzenstr. 42.
Dr. L. v. Eschke über **sämmtliche Gummiwaaren.**
J. Kantorowicz, Berlin C., Auguststrasse 43. [3099

Wer???
kräftig stolzen **Schnurrbart**
wünscht, sende seine Adresse Anleitng gratis u. franco, **F. Kiko, Herford.**

Freie Gardedien
Empfehle vorz. Gardedien verlei. Wfd. 2 Mt. Zander, Lehrer, Neurödnis-Attrees. [317

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**
Freisendung für 1. M. i. Briefmarken **Curt Röber, Brannschweig.**

Der Selbstschutz
10 Aufl. Rathgeber in sämtl. Geschlechtsleiden, bei, auch Schwächezuständen, spec. Folgen jugendl. Verirrungen. Vollst. Verf. **Dr. Perle,** Stabsarzt a. D. zu Frankfurt a. M. 10. Zeit 74 II für 3M. 1,20 franko, auch in Briefmarken.

Sökeland's Delicatess-Pumpernickel.
Prof. Dr. Just v. Liebig schrieb: Ihr Pumpernickel ist der beste, den ich jemals gesehen habe.
Gegen billigere Nachahmungen kann man sich nur schützen, wenn man mit dem Stempel **SÖKELAND** versehen Sökeland's Delicatess-Pumpernickel im Grandenz à 50 Pf. bei Herren J. Holm, B. Krzywinski, G. Schulz, Ed. Nax und G. E. Herrmann kauft. [9461

Vollständige Schneide- und Mahl-Möhlen-Einrichtungen sowie Dampmmaschinen (letztere von 4-15 PS. stets auf Lager) wozu als Spezialität [5767 nach neuesten Erfahrungen

Karl Roensch & Co.
Maschinenfabrik u. Eisengießerei ALLENSTEIN.

48 Mk. Unentbehrlich für jede Familie
ist meine hocharm., sehr eleg., ruhig u. leicht gehende Nähmaschine m. Fußbetr. u. Verschlussf. Langschiff 3 Preise v. nur 48 Mk. geg. Kaffe. 5jähr. Garant., 30täg. Probezeit. Für nicht f. v. b. b. w. z. u. zahl ohne Bedenk. Vertrag zurück. Viel Tausend. bei. Maich. sind bereits im Gebrauch u. haben die größt. Anerk. aller Käufer gefund. Verpad. kostenfr. Brov. gr. u. fr. S. Heimann Berlin N 3 Brunnenstr. 28.

Kirchner & Co.

Leipzig-Sellerhausen.
Aelteste und leistungsfähigste Fabrik von **Säge-Maschinen und Holzbearbeitungs-Maschinen.** Ueber 35000 Maschinen geliefert. - Specialität: - **Patent-Vollgatter.**
Filial-Bureau: **Bromberg, Karlstr. 18.** Weltausstellung Chicago höchste Auszeichnung 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.

Germania-Pomade
z. Förder. u. Erlang. ein schön. Haarwuchs. sow. flott Schnurrbart tausend. bew. Erf. gar.! Gr. Flac. à Mk. 2. - vers. H. Gubler's kosm. offizin, Berlin SW. 11.

Patente Gegr. 1878
BERLIN
A. Kuhn & R. Deissler
 Gebrauchsmuster

Marken im In- u. Auslande.

Patente

besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
 Berlin NW,
 Lützen-Strasse 25.
 Sicher auf Grund ihrer
 reichen (25 000
 Patentangelegenheiten
 etc. bearbeitet) fachmännisch-
 gediegene Vertretung an
 Eigene Bureaux Hamburg,
 Köln a. Rh., Frankfurt a. M.,
 Breslau, Prag, Budapest.
 Referenzen grosser Häuser
 — Gegr. 1882 —
 ca. 100 Angestellte.
 Verwertungsverträge ca.
 1/2 Millionen Mark
 Auskunft — Prospekte gratis.

Patente
 und Waarenzeichen an Länder
 Gebrauchsmuster, Schutz m.
 geistige Erfindungen, Ver-
 tretung!
GERSON & SACHSE
 Friedrichsstr. 10. BERLIN.

Schönste Lage Berlins.
Hôtel Metropole
 Unter den Linden 20.
 Zimmer Incl. Licht, Heizung u. Heizung
 von 2 Mk. an. Compl. Pension 12 Mk.
 Klenke.

Gebichte, Lieder,
 Ansprachen u. s. w.
 fertigt brieflich
Hugo Nordheim
 Berlin-Fantow, Wollanstr. 3.

Brunnenbau!
 Tiefbohrungen.
 Wasserleitungen
 übernimmt
Ernst Wendt
 Brunnenbaumstr.
 31331 St. Gylau.
 Beste Referenzen.

Harz, Kanarienvogel
 Lieblich fleißige Säng-
 aus den renommierten
 Züchtereien empf. zum
 Preise v. 8 bis 10 Mk.
 d. St. G. Grundmann,
 Thorn, Breitestr. 37.
 Postb. d. n. 3. Auch d. B.

Als Geschäftswirts-Artikelspiele
Emil Reinke
 Berlin, S. Dresdenerstr. 81
 Illustrierte Kataloge gratis a franco.

9115] Verandtschaft frischer
 und künstlicher
Blumenarrangements
 als Brautbouquets, Braut-
 kränze, Grabkränze etc.
Jul. Ross, Bromberg.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
 Gustav Lustig, Berlin S., Pringel-
 strasse 46, versendet gegen Vorkasse
 (nicht unter 10 Mk.) sofort neue vorzüg-
 liche Bettfedern, das Pfd. 55 Pf.
 Goldbunnen, das Pfd. 1.25,
 h. weiße Goldbunnen, das Pfd. 1.75,
 vorzügl. Dunnen, das Pfd. 2.85.
 Von dieb. Dunnen grünen
 8 Pfund zum größten Oberbett.
 Verpackung wird nicht berechnet.

4529] Sämtliche
 Musikinstrumente u. Saiten
 bezieht man am
 billigsten direkt ab
 Fabrik von
Dilling & Winter
 Markneukirchen i. S. No. 295.
 Preisliste frei.

C. G. Schuster jun.
 Carl Gottlob Schuster) — Gegr. 1824
 Musikinstrumenten-Fabrik
 (genau adressieren) Markneu-
 kirchen Nr. 150. D. rekt. Ver-
 wandt. Vorzüglichste u. billigste
 Bedienung. Cataloge gratis.

Allerhöchste Auszeichnungen
 Orden, Staatsmedaillen.
Pianos
 von 450 Mk. an.
Flügel
 10jähr.
 Garant.
EMMER
 Harmoniums
 von 95 Mk. an.
 Abzahlung gestattet.
 Bei Barzahl. Rabatt u. Preisendg.
W. Emmer, Berlin C., Seydelstr. 20.
 Pianoforte- u. Harmoniumfabrikant.

Mittheilung. Vaseline ist ohne jegliche Ausnahme das beste Hausmittel und das reinste zur Bedeckung von Wunden etc. Da es ein reines Mineral-Product ist, kann es weder ranzig noch schlecht werden, was bei allen anderen derartigen Präparaten der Fall ist, die aus Thierfetten oder Pflanzenstoffen hergestellt sind.

Original-Dose in Papier-Umschlag. **Original-Flasche**

Das beste Hausmittel im Gebrauch
VASELINE
 Nur echt in Original-Packungen mit unserem Namen
Chesebrough Manufacturing Comp'y

10 Pfg., 20 Pfg. und 30 Pfg. **Original- Tube 40 Pf.** **50 Pfg. und M. 1.—**

Um vor Nachahmungen sicher zu sein, verlange man nur Original-Packungen, die alle unseren Namen tragen müssen.

Zur Aufklärung. Leider wird die Unkenntnis des Publikums, echtes Vaseline von sogenannten Nachahmungen nicht unterscheiden zu können, von manchen Händlern dazu benutzt, letztere, wie das bei allen Nachahmungen der Fall ist, deshalb lieber zu verkaufen, weil daran mehr verdient wird. Wir warnen insbesondere vor dem Ankauf von sogenanntem „weissen Vaseline“, welches auf andere Art hergestellt und mit Schwefel- und anderen Säuren, um es dann billiger verkaufen zu können, gereinigt wird. „Vaseline“ für allgemeinen Gebrauch und wie es täglich von Aerzten empfohlen und in Krankenhäusern verwendet wird, ist von hellgelber Farbe. Echtes weisses Vaseline, wie wir allein es herstellen, wird hauptsächlich für cosmetische Präparate wie Vaseline-Cold-Cream, Vaseline-Camphor-Eis etc. verwendet.

Um wirklich echtes „Vaseline“ zu bekommen, kann sich das Publikum gegen nichts taugende und schädliche Nachahmungen selbst am besten schützen, indem es nur unsere Original-Verpackungen wie oben annimmt und alles verweigert, was in anderen Packeten angeboten wird.

Chesebrough Manufacturing Comp'y • Berlin W.

Prima Astrachaner Perl-Caviar
Prima Holländer Austern
 (vor dem Feste täglich neue Transporte)
 empfiehlt die **einzig Caviar-Special-Handlung**
 Kneiph. Langg. 3. **Heinrich Langanke**, Kneiph. Langg. 3.
 Telephon 867. **Königsberg i. Pr.** Telephon 867.
 Niederlage der russ. Caviar-Großhandlung N. Schirokoff, Astrachan.
 Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs. 13397

Wecker Nr. 304 Mk. 2.50, Wecker Nr. 303 mit Nachts leuchtendem Blatt Mk. 3.75, Wecker genau wie nebenstehend, Nr. 306 Mk. 6.75

Wecker mit Musik
 genau wie Abbildung, Mk. 11.—, statt des rasselnden Weckers ein schönes Musikstück spielend, als: Trompeter von Säckingen, Freischütz, Walzer, Der Vogelhändler, Polka, Holzauktion u. s. w. Illustrierte Preisliste über alle Sorten Uhren gratis und franco. 2348]

W. Blumenstock,
 Uhrenversandgeschäft, Villingen 11, bad. Schwarzwald.

Ausstellungen 1896
 Grandenz u. Stuttgart:
 Goldene Medaillen.

Die Singer Nähmaschinen

nehmen seit der Erfindung der Nähmaschinen den ersten Rang unter denselben ein; sie sind unübertroffen in Konstruktion und Ausführung, unverwundlich in Dauer und Nähgeschwindigkeit wie Schönheit des Stiches. Der bisherige Verkauf beträgt über 13 Millionen und ihre vorzüglichen Eigenschaften sind durch über 400 der ersten Ehrenpreise anerkannt worden. Auch auf den diesjährigen Ausstellungen in Stuttgart und Grandenz erhielten die Singer Nähmaschinen allein den höchsten Preis — die Goldene Medaille. — Sie empfehlen sich daher als **das beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.**

Die Singer Nähmaschinen werden in einer unendlichen Anzahl von Arten für die verschiedensten industriellen Zwecke geliefert. — Unvergleichlich ist die Vielseitigkeit der neuen Singer Familien-Nähmaschinen für den Hausgebrauch, dieselben verrichten alle erdenklichen, im Haushalt vorkommenden Näharbeiten wie Kunststickereien und ebenso zeichnen sie sich aus durch einfache Handhabung und leichten Gang, sowie durch geschmackvolle äußere Ausstattung

Singer Co. Act.-Ges. GRAUDENZ,
 (vorm. G. Neidlinger.) Oberthornerstr. 29. 12054

Größte Auswahl von
Bildern u. Rahmen
 empfiehlt zu soliden Preisen
C. Teschke, Pohlmannstraße 28.
 Einrahmungen werden auf's Sauberste ausgeführt 12713

Stahlfaçonguss
 liefert das 1104
Gussstahlwerk
Arthur Koppel,
 Wolgast i. P.

Weihnachtsstifchen!

1. Portwein
2. Alter Scherry
3. Marsalla
4. Madera
5. Gold Scherry
6. Samos
7. Menerer Ausbruch
8. Diverse Ungarweine 13158

versenden in kleinen Ruten zu 3 Flaschen je nach Wahl zu 7,50 Mk. franco jeder Poststation in Deutschland
 Die Weingroßhandlung von
Theodor Plesch & Co., Berlin N., Chausseest. 2 F.

Illustrierte Preisliste kosten 0,5 über

Weihnachtspräsentkörbe
 Likörkörbe etc.
 conserv. Gemüse, Früchte, Fleischspeis., Mgd. Sauerkr. Sand

versendet
Conservenfabrik S. Pollak,
 Hoflieferant, Magdeburg.
 8 Dos. Gem. sort.: Sparg., Erbs., Bohn. M. 6.
 7 Dos. Früchte: Erdb., Vierfrucht, Birnen
 1 Postkollo Apric. Mirab., Kirschen, Reinecl. M. 6.

Empfehl. unie. e. selbstgeleiterten
Ahr-Rothweine
 garantirt rein, von 90 Pfa. an v. Liter, in Gebinden von 17 Litern an, und erklären uns bereit, falls die Waare nicht zur größten Zufriedenheit ausfallt, sollte, dieselbe auf unieres Kredit zurückzunehmen.
Proben gratis und franco.
Gebr. Both, Ahrweiler 156.

Paulus & Kruse
 Markneukirchen No. 197.
 Hochfeine Violinen, Zith. u. Sait. n. r. vorzügl. Gute.
 Ga- rantie: Umtauscb od Rückgab. monentzeitl.
 Prächtig klingende Handharmonika.

Schlitten!! Schlitten!!

2 fzig, 2 fzig mit Rücksitz, 4 fzig russische Schlitten, Schlitten mit vis à-vis Sisen und freiem Rutschersitz in geschmackvollen Formen zu zeitgemäßen Preisen in großer Auswahl.
Schlittengelände, Schlittengurte, Schlittenteine
 empfiehlt die **Wagenfabrik von W. Spaencke.** 13543

Die in vielen Orten eingeführte Nähmaschinenfirma **S. Jacobsohn, Berlin, Prenzlauerstraße 45**, verdient die beste, hochartige Familien-Nähmaschine neuester Konstruktion, starker Bauart, hochgelegentem Nähbaumtisch und Verschleißteilen mit sämtlichen Apparaten für **45 Mark** mit dreißigtägiger Probezeit und fünfjähriger Garantie. Meine über ganz Deutschland verbreiteten Maschinen sprechen für meinen großen Erfolg. Alle Epteme Schuhmacher-, Schneidmaschinen, insbesondere Ringstiftchen, sowie Wasch- und Wringmaschinen zu billigen Fabrikpreisen. Katalog und Anerkennungen gratis und franco. — Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. — Der Bürgermeister der Gemeinde **Hünningen**, Kreis Zabern, becheinigt, daß die von der Firma **S. Jacobsohn** gelieferte Nähmaschine sehr gut ausgefallen ist; dieselbe geht leicht und gut, ich kann sie Jedem empfehlen. Der Bürgermeister **Bauer**. — Mit der mir gelieferten Ringstiftchenmaschine sind meine Töchter sehr zufrieden und kann ich Sie Jedermann empfehlen. **Bonno v. Lobbo**, Architekt und Gerichtstator, **Finslaken.** 1649

Mutter Finken.

Nachdr. verb.

Ein Lebensbild von B. Herwig.

Abwärts vom Getriebe der großen Provinzialstadt, in der Nähe des Flusses, der mit großer Hast dort schon dem Meere zueilt, stand das kleine, schmucke Häuschen, das viele Geschlechter hindurch Finkens gehörte, das stets vom Vater auf den ältesten Sohn vererbt wurde, und in dem auch Johannes Fink seine Kindheit, seine Jugend verlebte hat. Hier hegte mien Hanste tom ersten Moal seine Dogen obgeslagen- pfliegte Mutter Finken zu sagen, wenn sie in ihren Erinnerungen kramte — hier hegte er tom iersten Moal de Wände beschrewe und bemoalt — Se könne noch die Striche sehn, oek hew se stahn loaten — on hier — op däs Soffah — da sull er nu wedder schloapan, wenn er tu Huus kommt von de lange, lange Wanderschop —.

Und da schlief er nun schon seit einer Woche, der Johannes Fink, der endlich heimgekehrt war zu seinem guten Mütterlein, das ihn so unbeschreiblich vermifst hatte, das nur für ihn lebte, nur für ihn arbeitete von früh bis spät.

Da sah sie vor ihrem großen Fischbehälter und sortirte die Fische, die ihre Burschen in gewaltigen Netzen aufschleppten, — da fuhr sie in die Stadt zum Markt und hielt ihre prachtvolle Waare feil in Sonnengluth, in Winterkälte — „Schöner Hecht, Mutter Finken,“ lobte die stattliche Bürgerfrau — „aber theuer, sehr theuer“ — „Na, rede Se nich so veel, trutste Frau, ich muß vödiene, mien Hanste kost schweret Geld —“ „Fetter Karpfen, Mutter Finken,“ meinte die robuste Köchin, — „aber Sie müssen ihn mir billiger lassen —“ „Fetter Fisch kost fetter Geld, Jungfer Köchin, — man her damit —“ und schmunzelnd streckte sie dann die blauen Thalerstücke in die Ledertasche, die sie unter der Schürze trug — „Allens for mien Hanste,“ flüsterte sie dann vor sich hin — „er sull nich so'n armer Fischer waarn, wie sein Vater selig, der nachher bei dem groten Sturm elendig umgekommen, — in de ierste School möt er goahn und Pastor sull er wern, dann kann er mi oof moal die Grabred' hole“ —

Und in die beste Schule hatte sie ihn geschickt und später in die Residenz, in die Akademie, — die Leute sagten ja alle, daß er großes Talent zum Malen habe, — zum Prediger hatte er keine Lust. — Wo er giug und stand, hatte er den Stift in der Hand und die Kohle — an Fleiß ließ er's nicht fehlen —

„Und wenn ök bis in de Nacht op den Markt stahn sull“ pfliegte sie zu sagen — die besten Lehrer mußte er haben, — er durfte weit, weit in fremde Länder reifen bis da unten, von wo die Apfelsinen herkommen, und wo die Sonne die Menschen so schwarz brennt, — „ja ja“ sehte sie dann hinzu — „schön moags will da sin, aber so'n richtigen Zand hewe sie da doch nich.“ —

Dort unten in dem Süden hatte er nun studiert, viele, viele Monate war er dort geblieben, — regelmäßig kamen kleine, liebevolle Briefe an die gute Alte, die waren ihr größter Schatz. — Stundenlang sah sie dann Abends vor der Thür und buchtabierte sich die Sätze zusammen und erzählte triumphirend den Nachbarn von ihrem Abgott, ihrem Hanste. —

Nun sah er aber selbst neben ihr auf der Bank und berichtete von seinen Reifen, von den fremden Ländern und Menschen und was er Schönes gesehen und wie er gearbeitet habe — liebevoll strich die alte Knöchlerne Hand über seine kräftige Rechte, — und daß er auch ein großes Bild mitgebracht habe zur Ausstellung, für seine Heimathstadt, — er habe es gleich dahin geschickt, und nun müsse sie mit ihm in die Ausstellung, nun müsse sie es sich ansehen. —

„Aber, löwer Sähn, oek muß jo auf den Markt — dat jeht heite nich“ —

„Laß nur die Burschen hent allein fahren, Mutterchen, und komm mit mir, — das muß jetzt überhaupt aufhören, Du darfst Dich nicht mehr so quälen, jetzt werde ich für Dich verdienen, mein altes Mütterchen.“ —

„Alt, nanu, Hanste, wo dünkst hiu, — oek muß ja heut bi Geheimrath Möllernscheene Lachs hinschicke, da ös irote Gesellschap.“ —

„Bei Möllerns, Mutterchen, soll ich ja auch abends sein — die Burschen werden schon alles besorgen — komm mir, nimme das Umschlagetuch, das ich Dir mitgebracht habe, — der Wagen ist angepannt!“ —

Kopfschüttelnd folgte ihm die Alte — ihr Sohn bei Geheimraths, ihr Sohn ein berühmter Mensch, — wie stattdich er da neben ihr sah, — ach, wenn er doch aber Prediger geworden wäre, der Gedanke meldete sich noch immer, wenn er ihr doch einst hätte die Grabrede halten können, — sie war ja alt genug, — nun wollte sie auch gerne sterben, da sie ihren Sohn glücklich geborgen wußte, — der verdächtige Schwindel, der sie so oft überfiel, der kam nicht von ungefähre, — liebevoll hatte sie's dem Sohn verschwiegen —

„Sind wir bald bowe, Hanste,“ fragte sie erschöpft, nachdem sie wenige Stufen in dem Ausstellungshause gestiegen war — „über de beele Treppen, ök verlärt sanz den Dem.“ —

„Wir sind bald an Ort und Stelle, Mutterchen, sieh nur, die vielen Leute.“ —

„Käme je oall um Dein Bild, mien löwer Sähn, mien Hanste,“ fragte sie laut —

„Liebe Mütter, warum sagst Du nicht Johannes zu mir und lieber Sohn?“ —

„Na, Hanste, dat is doch enjal, wenn oek all die Lied mit die in Gedanken geredet hew, hew ök immer oof so geseggt und geschrewe oek — Tu verstehst mi woll —“

„Ja, wenn du nicht hochdeutsch sprechen könntest, liebe Mutter, aber Du kannst es doch.“ —

„Na, Hanste, wullt' seggen Johannes, ök wull Die teene Schand machen, denn werd ök leewer det Muul hoalten, utgepußt hew ök mi schon wie en Pingstoffe, — na, ök wull Die nich blamöre“ —

„O Mutter, so war's nicht gemeint!“ Liebevoll drückte er ihren Arm, „sieh Mutterchen,“ fuhr er fort, „wo die vielen Leute sehn, dort hängt mein Bild. — Komm nur,

wir drängen uns durch, — wie Du zitterst, — siehst Du, — das ist's — diese italienische Landschaft mit den hohen Palmen und den blauen Seen, gefällt's Dir, Mutterchen? — Du hast ja immer das Wasser so geliebt, o, in den dunkeln Seen, schwimmen schöne Fische — da hättest Du Deine Freunde daran —“

Was war der alten Frau? — Sie sah nicht auf den See, nicht auf die Bäume, nicht auf die wunderbaren Farben, sie hörte taum die Ausruufe der Bewunderung, des Staunens, des Beifalls, — ihr Auge blinnte starr auf die Ecke der rechten Seite, — da — wußte sie, stand immer der Name des Malers — und richtig, da stand es mit deutlichen Buchstaben geschrieben: Johannes Fink, — ja, das war wirklich von ihrem Johannes, — er hatte sein Ziel erreicht, er war ein Künstler geworden — sehen streiften die Blicke den Sohn —

„Ach Hanste, löwer Sähn, wie schön,“ doch schnell, wie erschreckt, verbesserte sie sich — „wullt segge, mein Johannes, mein lieber Sohn — na ök werd' mi schon benehme lerne unter die seine Lüt“ — und beruhigend strich sie ihm wieder mit der rnzgeligen Hand über den Arm, und nun sah sie sich erst gründlich das schöne Bild an, und hörte nun erst auf das Urtheil der Menge, die den stattlichen jungen Mann mit der alten Frau am Arm offenbar nicht kannte, — plötzlich aber riß sie sich von ihrem Führer los, eilte schnell auf eine elegante Dame zu, die von einem vornehmen Herrn geleitet wurde. —

„Na joden Tag, Frau Geheimrathin, siene Se man nich ängstlich, — die Lachje zum Abend sind alleviel bejorgt, ök sage Ihnen, stramme Fischkens, so Funder-fujzehn — eene Pracht is et“ —

„Mutter, aber liebe Mutter,“ schon stand Johannes verlegen hinter ihr — „Ach, unser junger Künstler,“ begrüßte ihn der Geheimrath Möller, der Direktor der Kunstschule, — „erlaube meine Liebe, daß ich Dir Herrn Fink vorstelle, — nehmen Sie meinen Glückwunsch lieber, junger Freund, Sie haben den Preis mit Recht errungen, — die Stellung an der Akademie ist Ihnen sicher, Ihre liebe Mutter kann stolz auf Sie sein. Wir sehen uns doch abends, nicht wahr? Adieu Frau Fink, auf Wiedersehen, mein junger Freund.“ —

Theilnehmend reichte auch die Dame der alten, glückstrahlenden Frau die Hand. „Ich gönne Ihnen recht die Freude, meine liebe Frau Fink, — aber schicken Sie uns nur Ihren lieben Herrn Sohn recht früh, — wir freuen uns schon sehr darauf“ —

„O die groote Ehr, Frau Geheimrathin, die groote Ehr“ — und verlegen knixte stand sie da und wischte sich mit dem zusammengelegten Taschentuche den Schweiß von der Stirn, es war ihr plötzlich so heiß geworden, — von allen Seiten umringt war ihr Johannes, — das Beglückwünschen und das Händedrücken wollte kein Ende nehmen, — der alten Frau ward es mit einem Mal sehr schwer, so müde, sie wollte sich setzen, — nur einen Augenblick sich erholen, — ihr Johannes würde sie ja schon finden, — die Freude, die Aufregung, die ungewohnte Anstrengung, — so hatte sie doch nicht umsonst gedacht, gesparrt, — wie ein Traum war's ihr, und nun stimmteeres ihr vor den Augen, — aber sie will sich zusammen nehmen, sie will den bösen Schwindel nicht herankommen lassen, — jetzt richtet sie ihre Augen auf des Sohnes Bild, noch kann sie es von weitem lesen: das „Johannes Fink,“ — jetzt gerade ist der Raum vor dem Bilde frei geworden, aber nun beschwimmen die Bäume und die Blumen und der See ineinander und dunkel wird's vor ihren Augen. —

„So . . . Johannes,“ — ruft sie mühsam, dann ein dumpfer Schrei, — ein Fall, — allgemeine Lärme — „O, die arme, alte Frau“ hört man, „sie ist wohl ohnmächtig geworden!“ — „Mutter, Mutter“ schreit Johannes, macht sich Bahn durch die Umstehenden, schnell und kräftig nimmt er den leblosen Körper auf, legt ihn behutsam auf den Divan — Hilfe kommt von allen Seiten — ein Arzt ist zur Stelle, banges Fragen, Hoffen, Fürchten, vergeblich. — Das war seine vorübergehende Ohnmacht, — das war der finstere, ernstere Bruder, der das treue Mutterherz gerade im Vollgefühl ihres Glückes in seine Arme genommen, das war der — Tod. —

„O du gute, gute Mutter,“ flühtete der bedauernswerthe Sohn, — es kann ja nicht sein, — für immer können sich diese lieben Augen ja nicht geschlossen haben, — nun, wo ich der geliebten Mutter vergehen, was sie an mir gethan, da geht sie von mir; — ach, — könnte sie mir nur noch einmal die liebe, alte vertraute Hand geben, — ach, sagte sie nur noch einmal, „mien Hanste, mien löwer Jung,“ — in Ewigkeit wollte ich nur dies von ihr hören, nie mehr anders — mien löwe Mutter, ach mien löwe, löwe Mutter, du beste, du getreueste in Gottes weiter, weiter Welt.“ —

Heiße Thränen ersticken seine Stimme, die immer lauter, immer klagender geworden war, — kein Auge der Umstehenden blieb thranenleer. —

Ja, das war die beste Grabrede, die er, Dein geliebter Sohn — Dir halten konnte, Du treues Mutterherz — und der entsetzliche Geiß mußte wohl noch die laute, bange Klage vernommen haben, — denn um die welken eingefallenen Lippen schwebte ein unsagbar glückliches, ein friedevolles Lächeln.

Weihnachts-Büchertisch.

IX.

Clementine Helm's, der vor wenigen Wochen gestorbene Dichterin letztes Werk, ihr Schwanengesang, „Unser Sonnenschein“ ist von der Verlagsbuchhandlung von Velhagen und Klasing in Leipzig in schöner, entsprechend illustrierter Ausstattung noch für den Weihnachtstisch dieses Jahres gepreßt worden und wird unseren jungen Mädchen große Freude machen. Die Schicksale eines von einer Tante erzogenen elternlosen Knaben, der zum herrlichen Jüngling gedeiht und dann als geleiteter Arzt wirkt, sind mit dem Lebenswege eines jungen Mädchens verbunden, die ihrer trefflichen Charaktereigenschaften und ihres heiteren Gemüths wegen dem Buche den Titel gegeben hat. Die Charakteristik der handelnden Personen ist fein beobachtet, die Handlung fortschreitend interessant und die Sprache, wie in allen Werken der Verfasserin, von großer Formenschnelligkeit. Johanna Heinrich Pestalozzi's bekannten didaktischen Roman „Lienhard und Gertrud“ bringt die Bibliothek der Ge-

samt-Litteratur (Halle, Otto Händel) in einer von N. Poppe und D. Schulze, zwei Halle'schen Pädagogen, besorgten Neuausgabe (Preis 1,75 Mk.), die auf die erste Ausgabe Pestalozzi's zurückgeht und nicht nur den Fachmännern willkommen sein wird. Von Charles Darwin's Schriften wird als Fortsetzung in einer guten Uebersetzung von Th. Bergfeld das bedeutende Werk „Ueber den Ausdruck der Gemüthsbewegung bei Menschen und Thieren“ geboten. Eine Reihe von Tafeln und Abbildungen trägt viel zum besseren Verständniß der Fälle von Beobachtungen bei, die der scharfsinnige große Naturforscher hier zusammengetragen hat. (Preis 2,50 Mk.) Endlich bringt der große amerikanische Humorist Bret Harte ein Bändchen „Argonautenae-sichten“ (Preis 50 Pf.) und der so rasch beliebt gewordene fernige Holländer Berumens Yuning (Preis 50 Pf.) in seinen „Marinebildern“ ein treues Abbild seemännischen Lebens und Treibens.

Für die deutsche Familie hat E. Engelmann ein lehrreiches und zugleich unterhaltendes Werk geschrieben, das die Mären und Sagen unserer Altvordern zusammenfaßt und dessen 1. Band unter dem Titel „Germania's Sagenborn“ in Paul Neff's Verlag in Stuttgart in elegantem Einbände zum Preise von 8 Mark erschienen ist. Ein herrlicher Schmuck des schönen Werkes sind die vielen Bilder nach Zeichnungen namhafter Künstler, wie Vendemann, Max, Maxart, Schnorr v. Carolsfeld u. a. Der Text des Buches ist in einer Form gehalten, welche den Inhalt in dankenswerther Weise dem Verständniß unserer Zeit näher rückt.

Gleichzeitig Prachtwerk und Jugendschrift und wohl geeignet, bei Groß und Klein Interesse zu erwecken und einige Stunden der Ruhe in nützlicher Weise auszufüllen, ist ein im Verlage von Ferd. Hirt u. Sohn in Leipzig erschienenes Buch „Unsere Vögel in Sage, Geschichte und Leben.“ Von A. Carsted. Das von dem genialen Feldor Flingzer mit Abbildungen versehene Werk (Kleinquad, in eigenartigem Einbände gebunden. Preis 6 Mark) schildert in heiteren anspruchlosen Reimen das Leben und Treiben unserer bekanntesten heimathlichen Vögel. Es führt uns auch ins graue Alterthum und ins Mittelalter zurück und erzählt uns in bunter Reihe eine Menge Fabeln und Märchen. Wir hören da von Odins Raben, von den Kranichen des Jovhus, von den Eulen in Athen, von begleitet das Edelräufchen mit ihrem Jagdfallen auf die Aüherbeize — kurz, ein Jeder, der sich für die Vogelwelt interessiert, wird reiche Anregung und mancherlei Belehrung aus den frisch und anmuthig geschriebenen Versen schöpfen.

Ein ganz entzückendes Illustrationswerk ist „Allerleirauh“, Thiergeschichten für Kinder von D. Verbeck, mit 39 Illustrationen von Ch. Vorteler. In reizenden, dem Leben abgelauchten Genrebildern, die mit feinstem Verständniß illustriert sind, erzählt das hübsche Buch allerhand Geschichten von Hühnern, Hunden und Katzen, den treuen Freunden der Jugend und oft auch des Alters. Schnäbelnde Täubchen, jagende Hunde, spielende Kätzchen, springende Affen u. s. w. gruppieren sich da mit ihren Eigenheiten um den Menschen herum, die für den Betrachter mit dem Thieren wieder ihre ganz besonderen Eigenart haben, die namentlich für die Jugend als herzerwelnd vorbildlich wirken sollte. Die Illustrationen sind in zarteren, den Holzschnitt trefflich nachahmenden Heliogravüren nach den wundervoll gezeichneten Originalen ausgeführt.

Nicht ohne Glück ist in „Lief und Vene, die Schwestern von Max und Moritz“, jene wirrkame Buchiade nachgeahmt und ins Ewig-Weibliche übertragen. Suiba von L. V. H. o. w. schildert in recht gelungenen Versen die tollen Streiche eines Schwesternpaars und S. Maddalena hat ebenfalls in der Manier von Wilhelm Busch jene Streiche recht nett illustriert. Das von G. Frische in Hamburg hübsch ausgestattete Buch (Preis eleg. kart. 2 Mk.) wird überall da, wo es hingehört und unbedenklich gelesen werden darf, d. h. in den Kreisen erwachsener, gereifter Menschen, viel Heiterkeit erregen. Es kindert in die Hand zu geben, wäre ebenso verfehlt wie bei den Schöpfungen von Busch, diesen Humor verstehen Kinder eben noch nicht.

Aus Anlaß des in diesem Jahre in Berlin abgehaltenen deutschen Architektentages ist bei W. Ernst und Sohn in Berlin unter dem Titel „Berlin und seine Bauten“ ein großes Werk über die öffentlichen Bauten und Denkmäler, über den Privatbau und technische Anlagen der Reichshauptstadt erschienen, aus welchem die Verlagsbuchhandlung als recht passendes Angebinde für alle Verehrer Berlins eine Mappe mit 19 Ansichten hergestellt hat, die jedem, der die Prachtbauten der jungen Kaiserstadt gesehen hat, eine liebe Erinnerung sein wird. In schönen, kräftigen Lithodrucken sehen wir da das königliche Schloß von verschiedenen Seiten, den Regas-Brunnen, das Zeughaus, das Denkmal Friedrichs des Großen, das Palais Kaiser Wilhelms I mit der Bibliothek und dem historischen Eckfenster und andere denkwürdige Stätten des Ruhms und der Kunst, an dem Berlin ja so reich ist.

Praktischen Zwecken dient eine ganze Reihe von Büchern, die ebenfalls Anspruch darauf machen können, ihrer hübschen Ausstattung wegen als Weihnachtsgeschenke Freunde zu bereiten. Gerade zu Weihnachten spielt der Magen ja eine bedeutende Rolle, und Therese Wilhelmi verdient mit ihrem netten in eigenartiger (abwaichbarem) Einbände erschienenen Buche „Das erste Kochbuch für den jungen Haus halt“ den Dank aller Männer, denn sie bringt die vorzügliche, hier zum ersten Male durchgeführte Idee, das Kochbuch so zu gestalten, daß jedes Mädchen ohne Vorkenntnisse sofort und „ohne Befah“ gut danach kochen kann. Für 2,40 Mk. ist dieses Buch, dem die Jaeger'sche Verlagsbuchhandlung in Frankfurt a. M. außerdem noch ein vortrefflich eingeheltes „Selbstschreiben-Kochbuch“ zum Entzagen eigener Rezepte beigegeben hat, eine vortreffliche Anschaffung für jedes Hauswesen.

Derselbe Verlag bringt — gleichsam als Ergänzung des Wilhelmi'schen Buches — eine andere Neuheit: „Die Kunst und ihre Berwerthung“ von der auf wirtschaftlichem Gebiete bewährten Frau L. v. Pröpper. In 450 Rezepten giebt das gefällig ausgestattete Buch (Preis 1,80 Mk.) der erfahrensten wie der jungen Köchin Rathschläge zur praktischen, parfümten und doch schmackhaften Berwerthung der übrigen Speisen und ist somit ein wahrer Schatz für jedes Hauswesen.

Gesellschaftlichen Tugenden sind zwei in Max Heise's Verlag in Leipzig bereits in mehreren Auflagen erschienene Bücher gewidmet, die wohl auf dem Weihnachtstisch eines heranwachsenden Sohnes oder einer zur Jungfrau aufblühenden Tochter einen passenden Platz finden dürften. „Der Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte“ von Constanze v. Franke (eleg. geb. 2,50 Mk.) bietet eine systematisch wohlgeordnete Fülle von Lebensregeln für das Verhalten in allen Lagen. Der „Katechismus der Tanzkunst“ von Margitta Kosefi (mit 53 in den Text gedruckten Illustrationen, Preis geb. 2,50 Mk.) enthält Erläuterungen und Rathschläge, die auf den 20jährigen Erfahrungen beruhen, welche die Verfasserin als erste Tanzkünstlerin fast in allen Ländern der Welt gesammelt hat.

— [Das Entbehrlichste.] Chemann (am Telegraphenhalter eines Badeortes): „Bitte das Telegramm zu befordern — hier sind fünfzig Pfennige.“ — Beaunter: „Es sind aber elf Worte.“ — Chemann: „Dann lassen Sie „treuer“ bei „Gatte“ fort.“

